

Preiswettbewerb geht zulasten der Qualität

2. Vertragszahnärztetag in München – Starke Signale an die Politik

Eine klare Botschaft ging vom Vertragszahnärztertag Bayern 2009 aus: Die Zahnärzte sind zwar verärgert über die misslungene Gesundheitsreform der Großen Koalition, sie bemühen sich aber dennoch, eine bestmögliche Versorgung aller Patienten zu gewährleisten.

Rund 250 Vertragszahnärzte waren nach München ins Hiltonhotel am Tucherpark gekommen, um bei elf Vorträgen, drei Podiumsdiskussionen und zwei politischen Referaten ihre „Fitness für die Praxis“, so das Motto des Kongresses, zu steigern.

Das Themenspektrum war so breit gefächert, dass wirklich jeder Teilnehmer einen hohen Erkenntnisgewinn erzielen konnte. Entsprechend gut besucht waren die einzelnen Fachvorträge, die teilweise parallel stattfanden.

Seehofers späte Einsicht

KZVB-Chef Dr. Janusz Rat nutzte das Forum des Vertragszahnärztetages, um starke politische Signale der Zahnärzteschaft auszusenden. Vor allem der Gesundheitsfonds stieß erneut auf scharfe Ablehnung der KZVB. „Die Befürchtungen, die wir



Fotos: KZVB

Franz Beckenbauer war der Stargast beim Vertragszahnärztetag Bayern 2009. Mit seiner lockeren Art und einem unerschütterlichen Optimismus eroberte der Kaiser innerhalb weniger Minuten das Auditorium. „Mangelnde Motivation war für mich nie ein Thema“, erklärte er auf Nachfrage von Moderatorin Katja Voigt. Parallelen zwischen dem Fußball und der Zahnarztpraxis erkennt der ehemalige DFB- und FIFA-Schiedsrichter und Zahnarzt Dr. Franz-Xaver Wack vor allem in der Bedeutung Teamarbeit. „Nur wenn alle perfekt zusammenarbeiten, ist man auf Dauer erfolgreich“. Für seine Stiftung konnte Beckenbauer eine Spende von 25.000 Euro entgegennehmen. Das Geld hatten verschiedene Sponsoren aus dem Bankenbereich und dem Dentalhandel aufgebracht. Außerdem stifteten zwei Firmen Implantatversorgungen für bedürftige Patienten im Wert von 13.000 Euro. Die Zahnärzte konnten vom Kaiser signierte FC Bayern-Trikots ersteigern. Offenbar hatte Beckenbauer am Samstagvormittag bereits eine Vorahnung, wie das Schalke-Spiel am Nachmittag ausgehen würde (die Bayern verloren 0:1). „Wir hätten die Trikots letztes Jahr versteigern sollen, da wären sie noch mehr wert gewesen“ scherzte er. Immerhin kamen bei der Versteigerung der vier Trikots noch einmal 660 Euro für die Beckenbauer-Stiftung zusammen.



Massive Kritik am Gesundheitsfonds äußerte KZVB-Chef Dr. Janusz Rat.

im Vorfeld äußerten, sind leider in vollem Umfang eingetreten“, so Rat. Der Fonds sei ein zweiter Länderfinanzausgleich zulasten Bayerns. Das Schlimmste stehe erst noch bevor, so Rat. Pro Jahr stünden 100 Millionen Euro weniger für die Versorgung der bayerischen Patienten zur Verfügung. Bereits am Ende der nächsten Legislaturperiode könne bis zu einer halben Milliarde Euro jährlich aus Bayern abfließen. Die CSU habe sich im Jahr 2006 von Ulla Schmidt „über den Tisch ziehen lassen“. Dies hätten nun auch der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer und sein Gesundheitsminister Markus Söder erkannt, aber leider zu spät. Die Bundestagswahl 2009 sei eine Schicksalswahl für das deutsche Gesundheitswesen. Sie entscheide darüber, ob der Marsch in die Staatsmedizin fortgesetzt werde oder die Freiheit der Medizin erhalten bleibe. Eine neue Bundesregierung müsse den Gesundheitsfonds umgehend wieder abschaffen, verlangte Rat. Sonst sei mit Leistungskürzungen und höheren Zuzahlungen der Patienten zu rechnen. Der KZVB-Chef forderte außerdem, dass die Ost-West-Angleichung der zahnärztlichen Honorare nicht zulasten der bayerischen Zahnärzte gehen dürfe. Die Krankenkassen müssten dafür „frisches Geld“ in die Hand nehmen.

380 000 Arbeitsplätze

Auch Dr. Wolfgang Eßer, stellvertretender Vorsitzender der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV), ging mit der Politik hart ins Gericht. Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt

verstehe unter Wettbewerb nur Preiswettbewerb. Dabei bleibe aber zwangsläufig die Qualität auf der Strecke. „Im Mittelpunkt unseres Gesundheitswesens muss das Wohlergehen des Patienten stehen und nicht ökonomische Kennzahlen“, so Eßer. Die Budgetierung zahnärztlicher Leistungen sei leistungsfeindlich und müsse abgeschafft werden. Rein rechnerisch hätten die deutschen Vertragszahnärzte im Jahr 2008 eine Million Patienten kostenlos behandelt. Das Bundesgesundheitsministerium (BMG) verfolge derzeit einen zentralistischen Kurs. Doch diese Tendenzen würden eine wohnortnahe, flächendeckende Versorgung gefährden. Die Kompetenz, Verträge mit den Krankenkassen abzuschließen, müsse in den Regionen bleiben. Rat und Eßer verwiesen auch auf die wirtschaftliche Bedeutung der Zahnärzte. 380 000 Menschen arbeiten in den deutschen Praxen, davon 60 000 in Bayern. Diese Arbeitsplätze seien nicht ins Ausland verlagerbar. Die Beschäftigten und ihre Familien hätten aber ein Recht auf Planungssicherheit.

Reform der Reform?

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion zur Gesundheitspolitik sah sich vor allem der Vertreter des BMG, Dr. Michael Dalhoff, heftiger Kritik ausgesetzt. Er räumte ein, dass die Gesundheitsreform in erster Linie ein Kompromiss aus den Positionen der beiden Koalitionspartner sei. Dr. Maximilian Gaßner vom Bayerischen Gesundheitsministerium zeigte sich überzeugt, dass es nach der Bundestagswahl im Herbst zur „Reform der Reform“ kommen werde. Die AOK Bayern sieht durch den Gesundheitsfonds Zusatzleistungen für die bayerischen Versicherten bedroht, machte ihr Vorsitzender Dr. Helmut Platzer klar.

Leo Hofmeier



Starke Signale an die Politik gingen vom Vertragszahnärztetag Bayern 2009 aus. Im Mittelpunkt des Gesundheitswesens müsse der Patient stehen, waren sich die Vertragszahnärzte einig.



Von Porsche lernen, heißt Siegen lernen, meinte Cornelius Clauser von der Porsche Consulting GmbH. Viele Prozesse aus der Industrie seien auf die Zahnarztpraxis übertragbar.



Böhmscher Rat live – Der KZVB-Referent für Honorarwesen und Zahntechnik, Dr. Stefan Böhm, nahm zu Auslandszahnersatz und Abrechnungsfragen Stellung.



Nikolai Schediwy, Leiter des KZVB-Geschäftsbereichs Qualität der vertragszahnärztlichen Versorgung, erklärte, wie Zahnärzte sich richtig verhalten, wenn Schadensersatzansprüche geltend gemacht werden.



Dr. Christian Freund, Geschäftsführer und Justitiar der KZVB, erläuterte den Vertragszahnärzten alles Wichtige über Verträge für die Zahnarztpraxis und gab Tipps für die Vertragsgestaltung.



Das Marketing wird immer wichtiger für die Zukunftsfähigkeit von Zahnarztpraxen, stellte Professor Dr. Thomas Sander fest. Vor allem in Großstädten wird der Wettbewerb zunehmen.



Bei drei Podiumsdiskussionen hatten die Vertragszahnärzte die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. Eine davon beschäftigte sich mit dem Thema „Der Zahnarzt im Gutachterverfahren“.



„Im Bema steckt mehr als man glaubt“, wusste Evelin Steigenberger. Vor allem zahnärztliches Personal profitierte vom Parallelprogramm.



Der Datenschutz in der Zahnarztpraxis stand im Mittelpunkt des Vortrags von Karl Sochurek, Vorsitzender des KZVB-Datenausschusses.



Wie muss eine Abrechnung aussehen, damit sie einer rechtlichen Prüfung standhält? Dr. Otto Gehm, KZVB-Referent für Abrechnung, Beratung und Ausschüsse, klärte die Vertragszahnärzte auf.